

Sehr geehrter Herr Doktor!

Leider war es mir nicht möglich,
mich persönlich von Ihnen
und Ihrer lieben Frau ge-
meinschaftlich zu verabschieden, be-
vor ich ins Exil nach Gyar
ging. So bleibt es mir nun
übrig, Ihnen in einem
Briefe ex parte - wenn auch
etwas post festum - das
Beste zum neuen Jahre zu
wünschen. Meine Reise
und mein Eintritt in die
k. k. steiermärkische Stadt

Malterei völez by sich so nach,
das mein Verdruß aus
Wien einer Flucht gleich, was
nur auffallender sein muß,
da ich von Persee mit dem
Schlechteren vertauschte, um mich
in ganz als unbesetzter
Praktikant der Regierung
zu setzen und schmutzig sitzen
zu dürfen habe, die zu wenig
geistige Anregung geben,
das ich versucht bin die
Anwender der Plätze als
sportliche Bewegung aufzu-
fassen. Freilich dürfte diese

Sport um jene ad Substanz
finden, die das Verpfänd
verpflichtet sind. -

Wie geht es mit Fluren arbeiten?
Man hat sich in längere Zeit
nichts von Fluren gehört und
sollte sich sorgfältig darauf,
nieder einmal ein Werk von
Fluren in die Hand zu bekommen.
Sie nehmen es mir wohl nicht
übel, wenn ich Sie bitte auch
sicherlich über die Schaffen auf
dem Laufenden zu erhalten,
wie Sie mich bisher immer mit
der Forderung Fluren arbeiten

auszuzeichnen. Ich komme
hier eigentlich zu gar nicht,
weil ich, nach dem lang verligten
Jahre zu der sogenannten
politischen Prüfung zu stu-
dieren habe, da wir Oesterreicher
nur um einmal ein Leben
ohne Prüfungen nicht vor-
stellen können.

Es würde mich ungemein
freuen, von Ihnen einmal
etwas zu hören. Ich schliesse
meinem Schreiben meine
respectvollsten Handlungen
an die verehrte Frau Gemahlin

A. V. 137.213

Somit grüße an Ihre lieben
Kinder, vor allem aber an
Sagui bei der verbleibe in
steter Wertschätzung und
Ihren Fleiß, Arbeit,
Ereignissen



Graz, den 9. Januar 1908

Wolfgang Pungbauer

III. Heinrichstrasse 54.





